

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 5. November 1886.

№ 129.

### Sie können in vierzehn Tagen gehen!

Die zwischen Prinzipalen und Gehilfen anscheinend mehr als bisher befestigte „Tarifgemeinschaft“ wird von dem gemäßigten Teile der Gehilfenschaft als ein Zeichen dafür betrachtet, daß eine Lösung obschwebender Fragen auf dem Wege der Verhandlung und des Uebereinkommens von einer großen Anzahl Prinzipale dem ungewissen Entscheide des Darauftommenlassens vorgezogen wird. Und es ist dies auch thatsächlich von beiden Seiten als eine Garantie dafür zu begrüßen, daß ungerechtfertigten Forderungen auf der einen, übermäßigen Zumutungen auf der andern Seite nach Möglichkeit die Thür verschlossen werde.

Leider aber ist hierbei ein Etwas zu berücksichtigen: die Ungleichheit der Machtverhältnisse! Der Prinzipal bezw. Faktor ist der Vorgesetzte des Gehilfen — das bedeutet unter Umständen viel, oft mehr als gut ist. Wo der „Sack“ der Popanz der Ordnung sein soll, da steht's in der Regel nicht gut, denn es besitzen nicht alle, denen die Macht ihn auszuteilen ein gütiger Zufall verliehen hat, jene weise Mäßigung, welche vor Unrechtthun schützt. Wohl ist es wahr: wir sind nicht alle wie es gewünscht wird und mancher von uns wird bei gerechter Selbstkritik einsehen, daß er dies oder jenes Mal nicht im Rechte war; er wird sich erinnern, daß ihm das eingegangene Vertragsverhältnis Pflichten auferlegt. Wo man sich aber darin gefällt — und es ist das leider oft der Fall — den armen Teufel von Seher fühlen zu lassen, daß man sein „Brot-herr“ ist, da gehört eine klün aufbauende Phantastie dazu, in solchem Status ein Vertragsverhältnis zu sehen — mit nicht viel weniger Recht könnte man behaupten, die Kriegsartikel seien ein Vertrag zwischen dem Hauptmann und den Soldaten seiner Kompanie. Unsinn! meint vielleicht manch einer, der Soldat wird gezwungen innerhalb der Kasernenwände zu bleiben, während der „freie“ Arbeiter ihm nicht zusagende Geschäftsräume verlassen kann. Das kann er, gewiß! Aber es sind mit dieser Art Freiheit oft so schwermütige Gefühle verbunden, daß der Genuß stark mit Wermut zersezt ist.

Wenn es unter den modernen Verhältnissen der Arbeiter als eine Art von Glück betrachten muß, überhaupt arbeiten zu dürfen, dann ist seine Lage selbst bei größtem Fleiß und Pflicht-eifer, bei Mäßigkeit bis zur Selbstkasteiung eine recht prekäre: das „Recht auf Arbeit“ wird zur Gnadenbezeugung und das Gefühl der Abhängigkeit macht sich in manchem, in den Fächern des Segklastens ersterbenden Seufzer Luft. Mit dem kategorischen „Sie können in 14 Tagen gehen!“ ist das Tischbuch zwischen zwei bis dahin in einem gewissen Vertragsverhältnisse gestandenen Parteien zerschnitten, das fühlen beide Teile, aber

der Gegangenerwende fühlt es am tiefsten. Das auch ihm zustehende Recht zu sagen: „Ich gehe in 14 Tagen“ ist eine ziemlich stumpfe Waffe gegenüber der Thatsache, daß der Prinzipal viel leichter einen Gehilfen als er eine andre Arbeits-gelegenheit erhält.

Die gelegentlich der neuesten Tarifbewegung gemachten Erfahrungen bestätigen zur Genüge die Wahrnehmung, daß von den zwei den Gewerbebetrieb regulierenden Faktoren — Kapital und Arbeit — der letztere nur so lange dem erstern gleichwertig ist, als er gleich ihm begehrenswert erscheint. Der einsichtsvolle und überlegende Teil der Gehilfenschaft hat diese wirtschaftliche Kalamität in Erwägung gezogen und ~~darauf gehandelt, einen friedlichen~~ kommen zustimmend, aus welchem die meisten einen ganz winzigen und viele gar keinen Vorteil ziehen. Dem gegenüber lösen sich aus allen Himmelsgegenden Deutschlands die Nachrichten darüber ab, daß es hier, da und dort Prinzipale sind, welche von recht- und regelmäßig abgeschlossenen Verträgen nichts wissen wollen und zu allen möglichen, ja sogar zu unmöglichen (Versicherung ihrer Arbeiter im Falle der Invalidität) Mitteln greifen, um die Tarifgemeinschaft, welche bei rationaler Durchführung auch ihnen zum Segen gereichen würde, zu stören.

Der hier und da bis zur Romit getriebene Eifer, womit verschiedene dieser Herren auf dem Rechte der vierzehntägigen Kündigung bestehen und auf die Omnipotenz von Gewerbegesetz-Parographen pochen, liefert den Beweis dafür, daß sie sich dem Rechtsgefühl überall da hinzugeben bereit sind, wo es ihnen vorteilhaft dünkt, das im Vertragsweg erworbene Recht der Gehilfen aber nicht anerkennen wollen. Tableau: der Gehilfe, welcher sich im Falle der Notwehr gegen den Vierzehntag-Parographen vergeht, wird verdonnert, der Prinzipal aber, welcher den Gehilfen unter Einhaltung der vierzehntägigen Galgenfrist mit Frau und Kind „ohne Angabe des Grundes“ auf die Landstraße verweisen darf, ist in seinem Rechte — ja wohl, also will es die Ordnung im Gewerbe!

Es gehört zu den süßen Gewohnheiten vieler Arbeitgeber, das aus den geklärten Anschauungen der Neuzeit hervorgegangene Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei Abschätzung ihrer Arbeitskraft zu ignorieren. Mögen sie sich, um die Devise des „großen Ludwig“ mit „das Geschäft bin ich!“ unter dem Anscheine von Opportunität bequemer übersetzen zu können, in die verrostete Klüftung der Zimmungsritter stecken wollen, sie werden gegen die chronische Krankheit, welche als soziale Frage ihren Rundgang mit Vorliebe durch die Länder der Zivilisation macht, nicht gefeit sein und auch das den Machtbesitz kitzelnde „Sie können in 14 Tagen gehen!“ wird ihnen keine dauernde Erlösung bringen. [?]

### Korrespondenzen.

Leipzig, 3. November. Etwas Neues ist auf dem Tarifgebiete nicht zu registrieren. Nur eine Berichtigung aus Meisse ging uns zu, wonach der Prinzipal von dort, welcher sich mit sechs seiner Kollegen in Ramenz versammelte (S. Nr. 126), nicht zu den „Schlingenszüchtern“ zu rechnen sei, da er in 20 Jahren nur 10 Lehrlinge eingestellt und ausgebildet habe. Der berichtende Gehilfe spricht von Unwahrheiten und Beselidigungen, wozu zu bemerken, daß wir Ort und Namen nicht genannt und die Thatsache, daß die 7 Herren 17 Lehrlinge bei 15 Gehilfen beschäftigten und gegen den Tarif Front machten, festsetzt. (Der betr. Prinzipal in Meisse hat übrigens nach Klüsch 8 Geh. u. 3 Lehr.). Es kann also weder von Unwahrheiten noch Beselidigungen die Rede sein. Wer in seinem Geschäft auf Ordnung hält, hat nicht nötig, sich mit anderen, die das nicht thun, zu verbinden; gegen diese Ordnung Front zu machen. — In Olaz bei Olbrich mit 7 Lehr. u. 4 Geh. wurde der Tarif nicht anerkannt, weil die letzteren angeblich mit der jetzigen Bezahlung zufrieden sind. — Dem Verzeichnisse der Tarifdruckerien sind beizufügen: Wonne, Schuster, Hiller, Blücher, Regel & Böhme in Altenburg (aus der Hoffbuchdruckerei sind 57 Gehilfen, darunter 35 verheiratete, arbeitslos), Buchbinder in Neuruppin, Popper und Bömer in Burg bei Magdeburg, ferner die Orte Ritzau und Schmölln. — In Bayern wurde der neue Tarif bis jetzt in folgenden Druckorten anerkannt: Ansbach: C. Brühl & Sohn, F. M. Balzner und Ed. Schenck; Augsburg: in sämtlichen Druckereien; Althausberg: Thom. Semm Witwe; Altdorf: J. Pet. Hessel; Beilngries: M. Bauer; Berchtesgaden: Ludwig Bonbertham; Bernek: Oskar Leichmann; Bogen: Ant. Hartmannsguber; Erlangen: E. Th. Jacob und Junge & Sohn; Eichstätt: Aug. Hornik; Ebersberg: Carl Schmidle; Friedberg: Carl Wendelstein; Gunzenhausen: Joh. Bim; Gerolzhofen: Ph. Seb. Müller; Hilpoltstein: C. Haas; Ingolstadt: Alois Gangofer und Conr. Schröder; Kaufbeuren: Borchert & Schmid, J. B. Dorn und Hans Köpfer & Co.; Landshut: J. F. Niesch und v. Babuesing; München: sämtliche Druckereien bis auf einige kleinere; Miesbach: Gg. Mahr; Nürnberg: sämtliche Druckereien bis auf einige kleinere, in denen meistens Nichtmitglieder stehen; Nördlingen: C. H. Beck und Th. Meischle; Oberdorf: Jos. Kaffenetter; Passau: J. Edel; Regensburg: Friedr. Pustet, Ludwig Mühle, bei Manz (jetzt Aktiengesellschaft) wird der Tarif erst einer Versammlung der Aktionäre unterbreitet; Regau: Carl Sellmann; Roding: Jak. Wittmann; Rosenheim: Buchdr. „Wendelstein“; Stadtfleinig: Wilh. Schrhardt; Tegernsee: Ad. Bömmel; Traunstein: W. Müller & Sohn; Uffenheim: F. Haug; Wassertrüdingen: F. Hugenehl; Weissenburg: C. Böper; Würzburg: die meisten Druckereien; Zusmarshausen: G. Wintelmeyer. Außerdem soll der Tarif noch in verschiedenen Druckorten Bayerns anerkannt sein, in einigen schweben noch Unterhandlungen und aus vielen wurde noch kein Resultat mitgeteilt. Man hofft, vorstehendes Verzeichnis baldigst erweitern zu können.

\* Leipzig. Die neue Nummer 69 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins ist wieder eine Art Tarifnummer, das heißt sie beschäftigt sich meist mit der Durchführung und Kommentierung des Tarifs. An der Spitze des Blattes steht die auch in Nr. 125 des Corr. enthalten gewesene Bekanntmachung der deutschen Tarifkommission, dann folgen Bekanntmachungen, welche eine Veränderung im Vorstande der Sektion Sachsen der Deutschen

Buchdruckerberufsgenossenschaft und den Mitglieder-  
zuzuwachs (88) des Deutschen Buchdruckervereins seit  
Juni betreffen. Ein Protokoll-Auszug über eine  
Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses ist des-  
halb merkwürdig, weil in diesem der Ausschuss  
(Herren Dr. Schmidt, Kintshardt, Brochhaus und  
Volkmann) erklärt: „Die gegen den Ausschuss hin-  
sichtlich seiner Stellungnahme in dieser Angelegen-  
heit (der Tarifangelegenheit) von verschiedenen Seiten  
erhobenen Angriffe werden für unbegründet erachtet;  
der Ausschuss hält dem gegenüber seinen in dem  
letzten Sitzungsprotokolle näher gekennzeichneten  
Standpunkt, als in vollem Einklange mit dem  
Statut stehend, durchaus aufrecht.“ Wenn es dem  
üblichen Ausschüsse mit dieser Erklärung nur nicht  
geht wie dem Pio nono mit dem Unschleibbarkeits-  
dogma! Die Leipziger Prinzipal-Tarifkommission  
gibt eine umfangreiche Schilderung der Leipziger  
Vorgänge unter dem Titel „Zur Leipziger Buch-  
druckerbewegung“; Neues bietet diese Schilderung  
für unsere Leser nicht. Die Firma Breitkopf und  
Härtel versucht den von ihr in der Leipziger Be-  
wegung eingenommenen Standpunkt, beziehentlich  
ihre Handlungsweise gegenüber ihrem alten Per-  
sonale durch den Abdruck eines längeren an das  
Gesellschaftsmitglied für den Kreis Sachsen der Tarif-  
kommission Herrn Karl Rosen gerichteten Schreibens  
zu rechtfertigen. Wesentlich neu ist in diesem Schrei-  
ben das Anführen, daß die Prinzipal-Tarifkommission  
unterm 11. Oktober eine Erklärung abgegeben habe,  
laut welcher die Prinzipalresolution vom 5. Oktober  
„erst dann zur Unterzeichnung gekommen ist, nach-  
dem ausdrücklich alle einstimmige Auffassung fest-  
gestellt worden war, daß hiernit nicht die Verpflich-  
tung übernommen werde, alle Gehilfen, welche ge-  
kündigt hatten, wieder anzustellen.“ Auf diese bis-  
her noch nicht zu Tage getretene Klausel gründet  
die Firma die Rechtfertigung dessen, daß sie nicht  
ihre gesamtes Personal wieder einstellte beziehentlich  
die bereits Eingestellten wieder entließ. Im übrigen  
ist nach dem Schreiben wieder Aussicht auf Wieder-  
gewinnung dieses Hauses für den Verein. — Wie  
eine Burleske nimmt sich angeht der jetzigen Ver-  
hältnisse in Rheinland-Westfalen der breit ausge-  
spannene Feldzugsplan der rheinisch-westfälischen  
Tarifmarzscharen gegen die Annoncenschleuberei aus.  
Da er in den Mitteilungen „unter dem Strich“  
als Anhang untergebracht ist, scheint ihn die Re-  
daktion auch mehr als Feuilleton aufgefaßt zu  
haben.

-1- Frankfurt a. M. (Bericht der Bezirksver-  
sammlung vom 25. Oktober.) Wegen Erkrankung  
des Bezirksvorsitzers eröffnet dessen Stellvertreter  
die Versammlung und teilt nach Verlesung und Ge-  
nehmigung des letzten Protokolls unter Geschäfts-  
liche Mitteilungen die in neuerer Zeit vom Ver-  
einsvorstand erlassenen Verfügungen und Bekannt-  
machungen mit. Ferner verliest er einen Brief von  
dem Ausschusse des hiesigen Gesangsvereins Guten-  
berg, wonach derselbe für die Folge auf jedwede  
Subvention aus der Bezirkskasse verzichtet und der  
Reinertrag des nächsten Konzertes dem Unter-  
stützungsfonds für unerschütet in Not geratene  
Kollegen überwiesen werden solle. Die B. R. R.  
verausgabte im 3. Quartale 2566,50 Mk. Hieran  
schließt sich ein Bericht über den derzeitigen Stand  
der Tarifbewegung, welchen der Vorsitzende zugleich  
als Referent der örtlichen Tarifkommission erstattet.  
Die Frankfurter Zeitung habe den Tarif mit 10%  
Prozent Lokalzuschlag und tarifmäßiger Bezahlung  
aller Ueberstunden und Sonntagsarbeit bewilligt,  
sie stände also obenan, der General-Anzeiger mit  
15 Proz. an zweiter Stelle; sonst sei von hier  
wenig Neues zu berichten. Sämtliches Material  
sei dem Gehilfenvertreter für den Mainkreis über-  
mittelt worden, welcher alles weitere erledigen werde.  
Verschiedene Firmen seien noch renitent; große  
Schuld hieran trage die bedauernswerte Gehaltsgie  
vieler Gehilfen. In Offenbach herrschten sehr miß-  
liche Verhältnisse und würde bei strenger Hand-  
habung der Bestimmungen des Tarifs dieser Ort  
für uns ganz verloren gehen. Alle Blicke richteten  
sich jetzt nach Rheinland-Westfalen, wo das geradezu  
revolutionäre Beharren einer Anzahl von Prinzipalen  
Zustände herbeiführe, welche allem menschlichen Ge-  
fühle Hohn sprächen. Aus der Bezirkskasse wurden  
den dortigen Kollegen 200 Mk. gesandt. Das Zir-  
kular Georgi-Bonn und Genossen wird verlesen und  
scharfsten kritisiert; ebenso eine jener berichtigten  
Dreipennig- Zwangs- Meintarten präsentiert und  
dem allgemeinen Gelächter preisgegeben. Ferner  
wird das sorgfältige Studium des Corr. sowie das  
allseitige Abonnement auf denselben warm empfohlen;  
so zahlreiche Aufnahmeangebote wie aus Chemnitz und  
Barmen-Glücksfeld forderten zur Nachahmung auf. Be-  
zugs Neuwahl der örtlichen Tarifkommission wurden  
zehn Mann vorgeschlagen, das Resultat wird nach  
stattgehabter Wahl mitgeteilt werden. Ueber die  
Kandidaten zu dem nach dem neuen Tarif einzu-  
führenden Schiedsgerichte konnte man sich nicht

einigen, man überließ es einer demnächst stattfindenden  
allgemeinen Versammlung, Vorschläge in dieser  
Richtung zu machen. Zum Gehilfenmitgliede (für  
den Mainkreis) der Tarif-Kommission wurde Herr  
Schradler und als Stellvertreter Herr Zintbeiner  
vorgeschlagen. Der über diesen Vorschlag Referierende  
teilte mit, daß Herr Schradler eine Kandidatur zwar  
abgelehnt habe, da er durch seine Thätigkeit seit  
einigen Wochen konditionlos sei, doch empfehle er,  
an unserm langjährigen, sich stets auf das Beste  
bewährt habenden Vertreter festzuhalten. Ein fol-  
gender Redner empfahl ihn gleichfalls und bittet  
den Vorstand, bezüglich der gegen unsern Vertreter  
gerichteten, durchaus unmotivierten Angriffe doch  
etwas zu veranlassen; zum Schlusse bittet er, durch  
möglichst einstimmige Wahl Herrn Schradler zur  
Annahme des Amtes zu bewegen und damit aufs  
deutlichste die erwähnten Angriffe einzelner Herren  
zurückzuweisen. Einstimmig wurde die Kandidatur  
der beiden Herren durchgegeben. Die beiden noch  
übrigen Punkte der Tagesordnung konnten der vor-  
gerückten Zeit wegen nicht mehr erledigt werden.

§ Halle a. S., 1. November. Gewiß nicht ohne  
Interesse verfolgt die deutsche Kollegenchaft auch  
den von zwei Heißspornen auf Prinzipalseite herauf-  
beschworenen Tarifkampf in Halle. Leider ist es  
uns noch nicht vergönnt, für heute etwas Erfreu-  
liches berichten zu können. Der infolge seiner gün-  
stigen geographischen Lage von durchreisenden Buch-  
druckern gern besuchte Platz hat es trotz aller da-  
gegen angewandten Vorsichtsmaßregeln ermöglicht,  
daß die von den tariftreuen Kollegen verlassenen  
Stellen wieder besetzt sind; auch einige Glieder  
unserer Organisation haben, Gott sei's gegnigt, die  
Plätze Verfeindeter eingenommen, wohl in der  
sichern Hoffnung, dadurch sich „ewige Kondition“  
erworben zu haben. Wie alle diese „Kräfte“ aber  
in technischer und anderer Hinsicht bestellt sein mögen,  
das illustriert wohl am besten der Ausruf eines  
Faktors in einer der größeren Buchdruckereien:  
„Ach, hält' ich doch meine Seher wieder!“ Und  
ein anderer Prinzipal beklagt sich Bekannten gegen-  
über, „daß es nicht mehr so sei als früher, nicht  
mehr solche Ordnung und Sauberkeit in seinen  
Räumen herrsche wie ehemals“; und wieder ein  
ander hot, obwohl bei ihm die Plätze so ziemlich  
alle durch Nichtvereinsmitglieder besetzt sind, seinem  
alten Personal Kondition zum alten Tarif an, was  
natürlich zurückgewiesen wurde. Momentan haben  
die hiesigen Prinzipale also Oberwasser, aber wie  
lange werden sie mit diesen allerdings billigen,  
aber in der Folge ihnen sehr teuer zu stehen  
kommenen Kräften den Kampf mit ihren guten und  
tüchtigen Arbeitern fortsetzen können? (In einer  
Offizin z. B. soll man sich vor lauter Zwiebelstichen  
bald nicht mehr zurecht finden). Es kann deshalb  
nur eine Frage der Zeit sein, wann die renitenten  
Herren die Hand zum Frieden bieten, die „Kunden“  
zum Tempel hinausjagen und ihr gesamtes altes  
Personal wieder einzeln lassen in die Räume der  
Schwarzen Kunst. Allerdings und das ist der Kar-  
dinalpunkt, mit dem Halle als Tarifstadt steht oder  
fällt, erwartet man von dem bevorstehenden Vor-  
gehen der Mitglieder der Schwefelschen Offizin,  
ihren Prinzipal zur endlichen Anerkennung des  
Tarifs zu bewegen, den Ausschlag. Ist das Per-  
sonal fest und enig, wie zu erwarten steht, dann  
kann uns der Sieg nicht fehlen und Halle ist für  
den Tarif gerettet nicht nur für uns, sondern auch  
im Interesse der gesamten deutschen Buchdruckerwelt.  
Augenblicklich sind ca. 40 Dpfer des Tarifs zu  
unterstützen, darunter 17 Verfeindeter mit zum Teil  
starker Familie. Erשמert wird deren Lage noch  
dadurch, daß die hiesigen Prinzipale sich verpflichtet  
haben, keinen dieser Gemäßigten wieder in Kon-  
dition zu nehmen; an alle Kollegen ergeht daher  
das dringende Ersuchen, für jetzt jedwedes Seher-  
oder Maschinenmeistergejud nach Halle, ganz gleich,  
in welcher Form dasselbe abgefaßt ist, vollständig  
unberücksichtigt zu lassen. — Für die bereits ein-  
gegangenen Extrauterstützungen auswärtiger Kol-  
legenkreise und Mitgliedschaften, über deren Beträge  
später Quittung erfolgt, vorläufig besten Dank.

M. Plauen i. B. Befuß Einführung des neuen  
Tarifs am hiesigen Orte wurde am 1. Oktober eine  
allgemeine Buchdruckerversammlung im Saale der  
Zentralhalle anberaumt, zu welcher auch die Prin-  
zipale Einladung erhalten hatten. Erschienen waren  
die Herren Gustav Lange und Julius Leonhardt (in  
Firma Beonhardt & Westen), Herr Wieprecht ließ  
sich durch seinen Vertreter entschuldigen; die Ge-  
hilfenchaft war fast vollständig erschienen. Nach einem  
Referate des Vorsitzenden Herrn Reich über die  
jetzige Tarifbewegung wurde von den anwesenden  
Herren Prinzipalen die Anerkennung des neuen  
Tarifs ausgesprochen, dasselbe geschah von dem  
Vertreter der Wieprechtschen Offizin Herrn Roth.  
Das Resultat der Versammlung war also ein voll-  
ständig zufriedenstellendes. Die anwesenden Kollegen  
derjenigen zwei Druckereien, von welchen weder der

Prinzipal noch ein Vertreter erschienen war, wur-  
den aufgefordert, dahin zu wirken, daß der Tarif  
nun auch dort noch Anerkennung finde, was auch  
in der Neupertischen Druckerei von Erfolg war. Der  
Prinzipal der andern Druckerei, Herr Stadtrat  
Hänfel, welcher nur ein Nichtvereinsmitglied und  
drei Lehrlinge beschäftigt, gab seinem Gehilfen gegen-  
über die Erklärung ab, daß er noch keinen Tarif  
erhalten habe. Diesem wurde nun schleunigst Rech-  
nung getragen, auch veräumte der Vorstand nicht,  
nach einigen Tagen Rücksprache mit dem betr. Prin-  
zipal zu nehmen, um auf diese Weise die Aner-  
kennung des Tarifs in einer Druckerei zu erreichen,  
in welcher derselbe bisher eine unbekannt große  
war. Das Resultat der Unternehmung war: Gewäh-  
rung einer Frist, um von dem gesandten Tarif  
Einsicht nehmen zu können. Trotz nochmaliger Er-  
zürnung ist aber bis dato ein Entscheid nicht ein-  
gegangen, was wohl als Ablehnung gelten kann.  
Die Druckerei von Herrn Schubert kann nicht in  
Betracht kommen, da bis dato dortselbst noch kein  
Gehilfe Beschäftigung fand. — Ueber den Stand  
der Tarifbewegung in den zum Bezirke Plauen ge-  
hörigen Druckereien sind wir nicht in der Lage ein  
Resultat mitteilen zu können, da die Verhandlungen  
noch im Gange sind, wir aber begründete Aussicht  
haben, daß in den Druckereien, in welchen bis dato  
Vereinsmitglieder zu tarifmäßigen Bedingungen  
beschäftigt wurden, auch die Einführung des neuen  
Tarifs keinen ernstlichen Widerstand finden wird.  
Zu bedauern ist nur, daß im Bezirke Plauen noch  
so sehr viel Druckereien existieren, in welchen es dem  
U. B. D. B. resp. dessen Mitgliedern noch nicht mög-  
lich war Fuß zu fassen und wo Gehilfen zu Be-  
dingungen arbeiten, vermöge welcher sie unter den  
gewöhnlichsten Handarbeitern stehen, wir hoffen aber,  
daß auch bei ihnen bald die nötige Einsicht kommt,  
daß sie sich aus dem Sumpf, in welchem sie sich  
befinden, aufraffen und Hand anlegen müssen, um ge-  
ordnete Zustände zu schaffen. — Um den tariftreuen  
Prinzipalen entgegenzukommen, wurde in einer spä-  
tern Sitzung beschlossen, eine Petition an den Stadt-  
rat zu richten, bei Vergütung von städtischen Ar-  
beiten nur diejenigen Druckereien zu berücksichtigen,  
deren Prinzipale den Tarif anerkennen und an Stelle  
des bisherigen submissiven Vergebens von  
Druckarbeiten eine regelrechte gleichmäßige Ver-  
teilung, nach vorherigen vereinbarten Preisen, treten  
zu lassen. Durch diese Petition hofft aber auch die  
hiesige Gehilfenchaft die beiden anderen Prinzipale  
moralisch zur Anerkennung des Tarifs zu zwingen,  
da gerade diese einen großen Teil der betr. Arbeiten  
herstellen. — In der am 22. Oktober stattgefundenen  
Versammlung wurde beschlossen, eine Extrasteuer in  
Höhe von 25 Pf. einzuführen, um auch ein Scherf-  
lein den bedrängten Kollegen in anderen Orten zu-  
kommen lassen zu können.

[?] Stuttgart. Eine für den 27. Oktober ein-  
berufene allgemeine Buchdruckerversammlung hatte  
als ersten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung  
darüber zu entscheiden, ob der am 2. Oktober ge-  
sagte Beschluß, die für in Stuttgart etwa vor-  
kommende Tariffdifferenzen erhobene Extrasteuer  
zu verteilen, aufgehoben werden solle. Der Vor-  
sitzende verbreitete sich zunächst über die gelegentlich  
der Einführung des neuen Tarifs entstandenen  
Kämpfe und die aus der Weigerung einer Anzahl  
Prinzipale, besonders im Kreise Rheinland-Westfalen,  
den Tarif anzuerkennen, hervorgegangenen Arbeits-  
einstellungen; hierdurch sei die Rückgängigmachung  
des früheren Beschlusses, ohne daß sich daraus eine  
Gefinnungsänderung der Stuttgarter Gehilfenchaft  
herausklingeln lasse, geboten. Stuttgart wolle, wie  
sich das von selbst versteht, nicht ruhig zusehen,  
wenn es gelte, die Solidarität der gesamten deutschen  
Gehilfenchaft durch die That zu beweisen, alle in  
gegenseitiger Weise hierüber aufgetauchten Meinungen  
beruhen entweder auf Unkenntnis oder Böswilligkeit.  
Der folgende Redner verbreitete sich dann noch weiter  
über den Gegenstand und beantragte, folgende Re-  
sultation als Gefinnungsausdruck der Stuttgarter  
Gehilfen anzunehmen: „In anbetragt der seit Ab-  
haltung der letzten allgemeinen Buchdruckerver-  
sammlung auf dem Gebiete der Tarifführung einge-  
tretenen veränderten Situation beschließt die heutige  
Versammlung wie folgt: Der am 2. Oktober e. ge-  
sagte Beschluß, Verteilung der Extrasteuer betr.,  
wird hiermit (mit Ausnahme des Passus über die  
Bestreitung der erwachsenen Kosten) aufgehoben und  
der Vorstand des Gaues Württemberg beauftragt,  
an die bei Einführung des neuen Tarifs kondition-  
los gewordenen Kollegen des Kreises Rheinland-  
Westfalen aus dem angefallenen Fonds der  
Extrasteuer die Summe von 500 Mk., nach Alten-  
burg zu gleichem Zwecke 200 Mk. abzugeben. Des  
fernern wird die Sauerwaldung ermächtigt, aus  
demselben Fonds an in gleicher Weise benachteiligte  
Gehilfenkreise entsprechende Summen abgehen zu  
lassen. — Die allgemeine Buchdruckerversammlung  
fügt der Annahme dieses Antrages die Erklärung

Bei, daß die Gehilfen Stuttgarts sich gegen die Art, wie sich die Hamburger Gehilfen im Vereine mit dem Schreiber des Leipziger -b- Artikels in Nr. 123 des Corr. in ihre inneren Angelegenheiten gemischt haben, aufs entschiedenste verwahren. Die Stuttgarter Gehilfen haben es während der gegenwärtigen Tarifbewegung vermieden, durch tendenziöses Lärmen die Aufmerksamkeit der deutschen Kollegen auf sich ziehen zu wollen. Wer aber hiervon folgt, daß uns der Tarif wie eine reife Frucht in den Schoß gefallen sei, dem geht einfaß der Begriff gemeinamen, sich durch ruhige Besonnenheit eher als durch lächerliches Säbelgerassel dokumentierenden Handelns vollständig ab. Die Stuttgarter besitzen zwar nicht die Umfassung, sich gleich anderen das teilweise kampflose Gelingen der Tarifeinführung anzurechnen, haben aber zu den allenfallsigen Erfolgen ihr bescheidenes Teil beigetragen und geben, statt auf verkleumende Schmähungen mit gleicher Münze zu dienen, ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich die Hamburger Kollegen zu einem Schritte verleiten lassen konnten, für dessen Berechtigung die Vergangenheit Stuttgarts nicht den mindesten Anhalt bietet. Und in Stuttgart wird man auch fernerhin seiner Pflicht nachkommen; wie das aber zu geschehen hat, das ist weder Sache auswärtiger Versammlungsbeschlüsse noch auch unberufener Artikelschreiber." Ein weiterer Antrag, die Verteilung des gesammelten Fonds durchzuführen und zur Unterstützung der bedrängten Kollegen eine neue Extrasteuer auszusprechen, fand nicht die genügende Verteidigung und wurde obige Resolution mit großer Majorität angenommen. Um die sich nötig machenden Unterstützungen in möglichst ausgiebiger Weise bewerkstelligen zu können, wurde für zweckdienlich erachtet, an das Ehrgefühl aller derjenigen zu appellieren, welche weniger als zehn Wochen lang die Extrasteuer entrichtet haben, bezw. sie aufzufordern, nach dieser Richtung hin ihrer kollegialen Pflicht zu genügen. — Betreffs der am hiesigen Blase stattgefundenen Einführung des neuen Tarifs wurde konstatiert, daß über den Begriff "Zeitschriften" in einer Offizin ein tarifmäßiger Ausgleich geschaffen worden sei und nunmehr feststehe, daß der Tarif nur noch in solchen (kleinen) Druckereien der Einführungsgegenstand sei, deren Bedienung zu solcher Hoffnung überhaupt nicht berechtigen, für das Ganze aber auch von keiner Bedeutung sind. — Der bisherige Stellvertreter des Gehilfenmitgliedes der Tarif-Revisions-Kommission für den Kreis Schwaben machte die Mitteilung, daß letzteres eine Wiederwahl nicht annehmen werde und stellte hierauf die Versammlung, ein etwaiges Vorziehen des Vertreters in die Stelle des wirklichen Mitgliedes außer Acht lassend, nach erklärtem Verzicht auch des Stellvertreters für beide Funktionen neue Kandidaten auf. — Vor Schluß der Versammlung erging noch an die Anwesenden die Aufforderung, sich an der vom hiesigen Stadtschultheißenamt auf den 2. und 3. November ausgeschriebenen Wahl zum "Gewerblichen Schiedsgerichte", für welches auch zwei Buchdruckergehilfen als Kandidaten aufgestellt sind, möglichst zahlreich zu beteiligen.

## Rundschau.

Ein neues Gratisblatt "Die Graphische Post" erscheint in Frankfurt a. M. in Gads Druckerei. Dasselbe soll "unter stetem Adressenwechsel" an über 10000 Adressen versandt werden. In seiner ganzen Anlage ähnelt das Blatt Klimsch's Anzeiger, selbstverständlich aber ist der Inseratenpreis billiger. Der letztgenannte Anzeiger ist zur Zeit gefegnet mit Gesuchen nach "Nichtverbandsmitgliedern" — in unserer verkehrten Buchdruckerwelt gehört es bekanntlich zu den gesellschaftlichen Gesploffenheiten, daß der eine Tarifkontrahent den andern aus dem Felde zu schlagen sucht, was man "gemeinschaftliche Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz" benamst. Eine solche Blamage en groß ist in der Buchdrucker-geschichte doch noch nicht dagewesen und hätte der Herausgeber des Anzeigers die Geschichte der Arbeiterbewegung im deutschen Buchdruckgewerbe in seinem Adressbuch gelesen, dann würde er wahrlich endlich diese unflüchtigen Inserate zurückgewiesen haben.

Die seit 5 Jahren bestehende Gesellschaft "Aktiendruckerei und Verlag des Vandauer Tagblattes" hat sich unterm 25. Oktober aufgelöst. Druckerei und Verlag des deutsch-freimüthigen Tagblattes ging durch Kauf an Herrn Faktor F. Weizner in Dürkheim a. G. über.

Der am 10. Oktober in Eisenach abgehaltene 8. deutsche Schriftstellertag beschloß einstimmig die Verschmelzung des allgemeinen deutschen Schriftstellerverbandes mit dem deutschen Schriftstellervereine zu einer einheitlichen deutschen Schriftstellervereinigung. Bisher haben sich beide Vereine zuweilen arg angefeindet.

Ein schottischer Erfinder hat sich die telegraphische Uebersetzung von Bildern, insbesondere Photo-

graphien, patentieren lassen. Einer Beschreibung der etwas komplizierten Erfindung glauben wir uns enthalten zu können; etwas ähnliches, das Casellische Kopierverfahren in Strichen, war schon da, scheint aber nicht zu praktischer Bedeutung gelangt zu sein.

Die Buchdruckerei von Jaak Pitman & Sons in Bath hat das Neue Testament in der Pittmanschen Stenographie gedruckt herausgegeben.

Zu der Druckrechnung John Bulls für das Finanzjahr 1886/87 ist der Druck der Postmarken, Postkarten, Couverts, Umschläge zc. mit 3164000 Mk. veranschlagt.

Im englischen Parlamente sitzen jetzt nicht weniger als 39 Zeitungsbesitzer, Redakteure und Journalisten.

Ein unternehmender Papierfabrikant in den Vereinigten Staaten beschäftigt sich damit, Papierstiesel auf den Markt zu bringen. Dieselben sollen alle Eigenschaften des Leders besitzen, aber weit billiger, wasserdicht und von größter Politurfähigkeit sein und länger halten. Auch haben die Stiesel keine Nähte, was wiederum für empfindliche Füße von Vorteil ist.

## Briefkasten.

-e. Hamburg: Das "Bild" ist noch zu deutlich, ein mehr allgemeines Abonnement berichtet die Stelle auch, darum einige Abänderungen vorgeschlagen. — P. in Meisse: Schon manches abgelehnt? — L. Guben: Die Apostrophierung einzelner Persönlichkeiten unterbleibt besser im Corr., das besorgen Sie nur in loco. — R. in Wiesbaden: Gehet wieder Sie noch Ihren Artikel etwas an. — Ph. M. in B.: 2,50 Mk.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Dresden. Auf Zirkular II sind bis 2. November eingegangen: Bautzen durch Herrn Maackto 31,50 Mk., Zittau durch Herrn Bruntich 23,50, Löbau durch Herrn Schnabel 3,00, Meissen durch Herrn Seyfarth 15,00, Großhirsdorf durch Herrn Sebler 1,50, durch E. S., St. J. H., Dippoldiswalde durch Herrn Keil 6,00, Riesa durch Herrn Ockert 4,00, Trebsen durch Herrn Rutzler 3,05, Kößgenroda b. Herrn Biegner 2,00, Postschappel durch Herrn Gerlach 4,00. Von den Lippsergehilfen Dresdens sind mir zu gleichem Zwecke 50 Mk. übergeben worden. Den opferwilligen Kollegen hierfür aufrichtigsten Dank. Für die Tarifkommission: Max Fopp.

Niederrhein-Westfalen und Rheingau. Die Herren Bezirkskassierer werden ersucht, dem Gaukassierer so wichtiglich die Summe der verausgabten bez. notwendigen Extra-Unterstützung mitzuteilen.

Bezirk Burg. Bei Konditionsanerbietungen wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung versichern; überhaupt wende man sich bei solchen an H. Zippel in Burg b. M., Hoppers Buchdruckerei.

Bezirk Magdeburg. Infolge Eintretens für den neuen Tarif haben sich verschiedene Vorstandsmitglieder veranlaßt, ihre Stellungen aufzugeben und werden dieselben demnächst Magdeburg verlassen. Bei der erfolgten Neuwahl konstituierte sich der Vorstand aus folgenden Herren: F. Franke, erster Vorsitzender; G. Tschirch, zweiter Vorsitzender; G. Schantow, Verwalter und Kassierer; Hartwig, Schriftführer. Briefe sind an F. Franke, Gr. Diesdorfer Straße 231; Gelder an G. Schantow, Neustädter Straße 38, I., zu senden.

Bezirksverein Waldburgi. Schl. Die Firmen Schröder = Freiburg, Wolff = Nimpfisch und Erler = Schwarzer = Strehlen haben die Anerkennung wie auch Zahlung des neuen Tarifs verweigert, man wolle deshalb Konditionsangebote aus diesen drei Orten unberücksichtigt lassen und sich überhaupt vor Annahme einer Stellung in unserm Bezirke stets an den Bezirksvorstand wenden.

Marburg. Infolge Nichtanerkennung des neuen Tarifs seitens der Gleicher Buchdruckerei (H. G. Ulverstheke Univ. = Buchdruckerei) sind Konditionsanerbietungen von derselben zurückzuweisen. Das ganze Personal, bis auf einen Neuausgelernten (vier Seher und der Maschinenmeister), hat gekündigt. Die übrigen Druckereien, Joh. Aug. Koch, C. L. Pfeil und Fr. Summerring, haben den neuen Tarif eingeführt.

Naderborn. Wegen bevorstehender Maßregelung der Mitglieder ist Zugang zu vermeiden.

Stuttgart. Konditionsanerbietungen sind in den Provinzial = Druckstädten Württembergs bis auf weiteres nicht zu berücksichtigen. — Der Maschinenmeister Paul Heid anke aus Gleiwitz wird aufgesordert, sofort seine Adresse an C. Werner, Schloßstraße 55, einzufenden.

Wiesbaden. Bei Konditionsanerbietungen von hier oder aus dem Bezirke wolle man sich zuvor

an Herrn Karl Köhler, Grabenstr. 24, wenden. — Sonntag den 7. November vormittags 10 Uhr findet hier im Saale zur Stadt Frankfurt eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, wozu die Kollegen aus dem Bezirk eingeladen werden.

Worms. Vor etwaiger Konditionsannahme am hiesigen Blase wolle man sich gefälligst bei Herrn Heinrich Eberhard, Schmiedgasse im Herrenkeller, erkundigen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmen 1. der Seher Herm. Forsthoff, geb. in Sonnborn 1866, ausgelernt in Eberfeld 1884; die Maschinenmeister 2. Joh. Jak. Kreh, geb. in Hanau 1862, ausgelernt daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder; 3. Bernh. Jacobs, geb. in Heiligkreuz bei Trier 1849, ausgel. in Trier 1867; war schon Mitglied. — In Eberfeld die Seher 1. Jof. Szidat, geb. in Koblenz 1867, ausgel. in Eberfeld 1885; 2. Ernst Pirth, geb. in Eberfeld 1865, ausgel. das. 1884; 3. Hermann Düsterweg, geb. in Kenney 1857, ausgelernt daselbst 1876; die Maschinenmeister 4. Ed. Schmalenberg, geb. in Solingen 1860, ausgel. in Eberfeld 1881; 5. Hugo Uellenbahl, geb. in Eberfeld 1867, ausgel. das. 1885; waren noch nicht Mitglieder; 6. der Schweizerdegen Heinrich Hein, geb. in Hausbach 1863, ausgelernt in St. Johann 1879; war schon Mitglied. — In Ohligs der Seher Hermann Zorn, geb. in Niederellenbach 1849, ausgel. in Rotenburg a. J. 1869; war schon Mitglied. — Otto Milaußki in Barmen, Wallstraße 6.

In Leipzig 1. der Seher Georg Schumann, geb. in Zwenkau 1862, ausgelernt in Leipzig 1883; 2. der Drucker Ludwig Boose, geb. in Sittenroda bei Torgau 1867, ausgelernt in Eilenburg 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Ritsche, Karolinenstraße 27.

In Posen der Seher Oskar Kopitz, geb. in Wilhelmsthal (Kr. Bromberg) 1864, ausgelernt in Bromberg 1883; war schon Mitglied. — H. Obst, Breite Straße 18a, II.

In Stralsund der Seher Carl Gaur Hertner, geb. in Tübingen 1862, ausgelernt in Stuttgart 1880; war noch nicht Mitglied. — In Ludwigswig die Seher 1. Adolf Napp, geb. in Neßwog (O.-A. Walzingen) 1860, ausgelernt in Leonberg 1879; 2. August Stok, geb. in Dörsel 1868, ausgelernt in Ludwigswig 1886; 3. J. P. Königer, geb. in Nürnberg 1864, ausgel. daselbst 1882; 4. Josef Streißler, geb. in Popudin (Ung.) 1861, ausgelernt in Wien 1879; waren noch nicht Mitglieder. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Kanau. Die Notiz in vor. Nummer betr. den Seher Fr. Hermes aus Hildburghausen hat sich erledigt.

Marburg. Vom 1. November ab wird das Reisegeld zu der angegebenen Zeit Hirschberg 14 ausbezahlt. Dies den reisenden Kollegen zur Notiz.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Korrektor Josef Schulz, geb. in Erp 1861, ausgelernt in Rheinberg 1878; war noch nicht Mitglied. — H. Hauschildt, Klaukestraße 13.

In Regensburg der Seher Rudolf Dümler, geb. in Eichstätt 1850, ausgelernt daselbst 1868; war noch nicht Mitglied. — A. Spaenid, Buchdruckerei der Verlagsanstalt.

## Arbeitsmarkt.

### Konditions = Angebote.

Ein jüngerer Maschinenmeister, der das Einlegen und Punktieren mit zu übernehmen hat, wird für sofort gesucht. Offerten an Malsch & Vogel, Karlsruhe.

Ein durchaus tüchtiger zuverlässiger Seher zum 15. event. 22. November gesucht. Nur tücht. Kräfte wollen sich melden. Salär bei freier Station 12 Mk. Wöckels Buchdruckerei, Schmölln.

### Konditions = Gesuche.

Ein verh. tüchtiger Maschinenmeister (Vereinsmitglied), welcher auch in allen vorkommenden Arbeiten am Kasten bewandert ist, sucht zum 15. November dauernde Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangaben erbittet H. Weichelt, Wüstegiersdorf i. Schl.

Ein Schweizerdegen (Vereinsm.), seit 1 1/2 Jahren in einer Accidenzdruckerei als Maschinenmeister thätig, sucht anderweitig Kondition. Werte Offerten erb. an Christianfen, Saalfeld i. Th., 409.

# Anzeigen.

**Eine** in gutem Zustande befindliche Buchdruckerei mit Blatt, am liebsten in Sachsen oder Thüringen, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. G. postl. Altenburg niederzulegen. [533]

**Eine Buchdruckerei** mit dreimal wöchentlich ersch. Blatte, neuem Schriftmateriale, neuer Maschine zc. soll wegen Todesfalles verkauft werden. Ungefährer Preis 6000 Mk. Off. unter N. S. 518 bef. die Exped. d. Bl.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Meine seit 3 1/2 Jahren im Betriebe befindliche Buchdruckerei in Berlin will ich sofort oder später verkaufen. Schriften durchweg gut. Tiegeldruck- und Schnellpresse. Preis 6000 Mk. Anzahl. 3000 Mk. Bei Barzahlung billiger. Adressen unter B. R. 16 postl. Postamt 35 Berlin W., erbeten. [540]

**Doppelmasch.** 60:90 (Sizl), gut erh., zu verkaufen. Buchdr. Ed. Krause, Berlin W. 8.

## Eine Handpresse [528]

von Ufs erbaut, noch sehr gut, Raummangels halber billig zu verkaufen. Bödel's Buchdr., Schmölln.

## Tüchtige Notensetzer

finden sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter H. 4720 durch Rudolf Wasse, Leipzig, erbeten. [526]

## Ein tüchtiger Schriftsetzer

Bereinsmitglied, der zugleich im Stand ist vorzügliches an einer Liberty-Tiegeldruckmaschine zu leisten, findet sofort bei mir Kondition. (H. 313591) Eisenach, im November 1886.

### Philipp Kühner

Druckerei der Eisenacher Tagespost. [527]

**Jüngerer Setzer** gesucht. Antritt 14. November. Buchdruckerei Langemann. (H. 318 65). [534]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit dem Körtingschen Gasmotor vertraut, findet dauernde Kondition. Offerten u. Chiffre H. 3211 Y bef. Haasenfein & Vogler in Bern (Schweiz). [519]

**Ein tüchtiger Schweizerdegen**, 28 Jahre alt (Bereinsmitglied), welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort Stelle event. würde derselbe die Leitung einer kleinen Druckerei übernehmen. Off. an G. Jakob, Scheuditz bei Leipzig, erbeten. [532]

## Ein Schweizerdegen

an der Maschine sowie in allen Säzarten bewandert, sucht auf sofort dauernde Kondition. Werte Off. unter M. R. 529 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein junger Schriftsetzer [535]

der auch an der Maschine (Marinoni) bewandert, sucht vom 15-20. November Stellung. Werte Off. erb. an Fr. Leuch, Sagers Buchdr., Meldorf i. P.

## Ein junger Accidenzsetzer

selbständiger solider Arbeiter, wünscht sich zu verändern. Beste Zeugnisse. Offerten unter X. K. 1930 postlagernd Kassel erbeten. [536]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister**, im Wert-, Accidenz- u. Zeitungsdruck erf., auch am Kopfen bew., sucht baldigst Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsang. sub F. 100 postl. Frankfurt a. M. erbeten. [541]

## Ein Setzer

in allen Säzarten bewandert, mit der Maschine vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten unter A. A. postlagernd Landshut i. Schl. erbeten. [537]

**Ein Schweizerdegen**, am Kopfen in allen Säzarten bewandert, an der Maschine mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, der auch im Stande wäre einer kleinen Druckerei als technischer Leiter vorzustehen, sucht auf beste Zeugnisse, bis 1. Dezember c. event. 1. Januar f. Jahres dauernde Kond. Gehaltsanspr. nach neuem Tarif. Werte Off. erb. an H. Stendler, bei R. Thomas, Landshut i. Schl. [538]

## Ein tüchtiger Setzer

sucht bald Kondition. Werte Offerten erbeten an Schriftf. J. Urban, Habelschwerdt i. Schl. [539]

## Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

### J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

## Wilhelm Woellmers

### Schriftgiesserei in Berlin

Friedrichstrasse 226.

---

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

## C. RÜGER

Messinglinienfabrik mit Dampfbetrieb

← Leipzig. →

Den Herren Buchdruckereibesitzern halte ich meine neu eingerichtete

### Fachtschlerei

bei Bedarf angelegentlichst empfohlen. — Sämtliche Kästen und Regale werden solid und dauerhaft gebaut. Nur gutes ausgetrocknetes Holz wird zu allen Utensilien verwandt.

Leipzig-Eutritzsch.

Oskar Kindermann

Maschinen- und Utensiliengeschäft für Buch- und Steindruckerei.

Reichhaltiges Lager neuer Tiegeldruckpressen, Papierschneidemaschinen, Glätt- u. Packpressen etc. Kompl. Buchdruckereieinrichtungen werden in kürzester Frist geliefert.

## BEIT & PHILIPPI

Fabrik von schwarzen und bunten

### BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN

u. Firnissen.

## "HAMMONIA" WALZENMASSE.

### HAMBURG & STASSFURT.

Niederlage in Leipzig bei

### F. Cavael, Thalstr. 15.

## Schöne Vorlagen für Accidenzsatz u. Accidenzdruck

in reichster Auswahl und einfacher wie reichster Ausstattung unter Anwendung der neuesten Erzeugnisse der Schriftgiesserei bringt das seit dem Jahre 1864 erscheinende

## Archiv für Buchdruckerkunst

Leipzig, Verlag von Alexander Waldow.

Alle renommierten Giessereien liefern ihre Novitäten zur Anwendung und legen ihre Proben bei. Die renommiertesten Druckereien geben häufig ihre besten Arbeiten als Musterblätter zu dem Archiv. Probehefte durch jede Buchhandlung oder direkt. Abonnement beliebig. Monatsheft 1 Mark. Katalog meiner Graph. Lehrbücher gratis und franko.



Am 31. Oktober verschied nach längerem Leiden Herr

## Georg Moog sen.

gew. Schriftsetzer, im Alter von 80 Jahren.

Bonn, 1. November 1886.

Philipp Moog als Sohn [531]

in Auftrage der Witten-Hinterbliebenen.

Der Schriftsetzer Herr August Heinrich wird um seine Adresse durch die Exped. d. Bl. ersucht. Die Herren Reifeassessorverwalter werden ersucht, denselben darauf aufmerksam zu machen. [530]

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 5. November abends 8 Uhr im Kristallpalast

### Allgemeine Buchdrucker-versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Lage der deutschen Buchdruckergehilfen; 2. Die Unterstufungsfrage der Konditionslosen in Leipzig; 3. Event. Erhöhung der freiwilligen Tarifsteuer; 4. Wahl von drei stellvertretenden Gehilfenmitgliedern zum Schiedsgericht.

Einem zahlreichen und pünktlichen Erscheinen steht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

J. B. Reuß, Vors.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Bekanntmachung.

Die Urabstimmung zur Wahl von fünf Gehilfenmitgliedern zum Schiedsgericht ergab folgendes Resultat: Eingegangen 1515 Stimmzettel, wovon 163 ungültig. Es erhielten die Herren Rosen 1264, Reuß 1252, Böhm 1134, Feigenspan 888, Heinze 778 Stimmen; während auf die Herren Lindner 662, Franke 314, Gottschalk 293 Stimmen fielen. Weitere 25 Stimmen verteilen sich auf verschiedene Namen.

J. B. Reuß, Vorsitzender.

**Blanco-Vordrucke:** Diplome f. sämtl. Vereine und Gelegenheiten in einfachster und vollendetster Ausstattung.

**Karten:** Menü-, Tisch-, Tanz-, Tauf- und Einlabungskarten, Adress- und Visitenkarten in Lithographie u. Buchdruck, humoristische Postkarten, Dekorationsbilder, Rechnungsminiaturen zc. zc. sowie feine Papier-Ausstattungen liefert zu solidesten Preisen Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Bei Konditionsangeboten, gleichviel woher dieselben kommen, wolle man sich stets an die betreffenden Vereinsbeamten behufs Auskunftserteilung wenden.